

Zeltner als Politiker

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **67 (1994)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Zeltner als Politiker

4.1 Regierungsstatthalter

Kehren wir zurück zur Geschichte: Als Regierungsstatthalter legte Xaver Zeltner viel Eifer an den Tag. Mit Michael Traugott Pfeiffer¹⁴⁵ wählte er einen vorzüglichen Sekretär, dagegen war die Ernennung des abtrünnigen Chorherrn Viktor Schwaller zum öffentlichen Ankläger eine folgenschwere Fehlbesetzung. Zusammen mit dem Scharfmacher Wernhard Huber aus Basel belastete dieser die Helvetik mit Todesurteilen, die nicht wenig zu Zeltners Unbeliebtheit beitrugen. Unvermeidlich war letztere schon allein durch die von Frankreich auferlegten Kriegskontributionen und mannigfaltigen Bedrückungen, welche er möglichst zu mildern versuchte.¹⁴⁶ Er beklagte sich beim Direktor Oberlin über die Unmöglichkeit, ohne Geld, Instruktionen und Vollmachten die Gesetze und Verordnungen, trotz Eigennutz der meisten Patrioten durchzusetzen.¹⁴⁷ «Besonders entschieden trat er für die Abschaffung aller weltlichen und kirchlichen Privilegien, für den Einheitsstaat und die Menschenrechte ein.» Er war «so sehr von den Ideen der Aufklärung erfüllt, dass er glaubte, auch der ungebildete Bürger und Bauer sei einer vernünftigen Belehrung zugänglich; er hielt deshalb sehr viele Reden und erliess zahlreiche Proklamationen, um die Anordnungen des Direktoriums und der Gesetzgebenden Räte dem Volke verständlich und annehmbar zu machen. Sehr viel Erfolg hatte er während seiner nicht einmal zwei Jahre dauernden Amtszeit nicht, doch bewahrte er bis zu seinem Tode [...] auch bei seinen heftigsten Gegnern den Ruf unbedingter Grundsatztreue und nie angezweifelter Rechtlichkeit», urteilt Hans Sigrist.¹⁴⁸ Zeltner stellt in seinen Erinnerungen fest: «Was fragten die Bauern darnach, ob das Stadtre Regiment Suri oder Buri hieße? Junker ist Junker, sagten sie, und Floh ist Floh und ein vollgesogener Floh ist besser als ein neuer magerer.»¹⁴⁹

Da die Beamten bald kaum mehr bezahlt wurden, war es schwierig,

¹⁴⁵ 1771–1849, Musiker und Pädagoge, Mitarbeiter Pestalozzis, gründete 1803 nach dessen Grundsätzen in Solothurn eine Schule, wurde jedoch bald verbannt; später wurde er aargauischer Seminardirektor und Schwiegervater Augustin Kellers.

¹⁴⁶ Wilhelm Rust (Ein Vergessener. Alt-Landvogt Franz Xaver Zeltner von Solothurn. In: Beilage zur «Zürcher Post» Nr. 120, 1895) berichtet von einem Dankbrief der Kontribuenten an Zeltner für versuchte Erleichterungen.

¹⁴⁷ Erwähnt bei Rust; ein Teil eines Kopialbuches mit Briefen meist an Oberlin (28.4.1798–30.3.1799) ist im Nachlass erhalten (ACB Fondo Morosini V C1).

¹⁴⁸ Sigrist, S. 366 f.

¹⁴⁹ Solothurner-Blatt Nr. 55 vom 18. Juli 1837, S. 220.

Amtsanhälter zu finden.¹⁵⁰ Für die Amtsräume des Regierungsstatthalters stellte Zeltner den eigenen Familiensitz zur Verfügung. Er hat wohl – wie Peter Ochs – aus Idealismus nicht nur auf eigene Entlohnung verzichtet, sondern darüber hinaus aus eigener Tasche Untergebene besoldet. Nicht zuletzt deshalb erlitt die Familie – obschon sie von Kontributionen verschont geblieben war¹⁵¹ – empfindliche Vermögensverluste.

Als nach dem Sturz La Harpes die Föderalisten im Direktorium die Oberhand hatten, lud dieses ihn am 17. Februar ein, seine Entlassung zu begehren¹⁵², was er am 22. Februar tat, am 24. «wird ihm entsprochen, für die dem Vaterland geleisteten Dienste ‹gebührender Dank› bezeugt und dem Abtretenden eine leichtere Stelle angeboten».¹⁵³

Fast gleichzeitig schied sein Bruder von seinem Posten als Helvetischer Botschafter in Paris¹⁵⁴, und im folgenden Jahr starben ihnen der Vater¹⁵⁵ als helvetischer Münzdirektor und der Onkel alt Staatschreiber innert Monatsfrist.¹⁵⁶ Das Erbe des letzteren konnte wegen Nutzniessung seiner Witwe erst 1823 angetreten werden.¹⁵⁷ Der

¹⁵⁰ Vgl. Andreas Fankhauser: Biberist zur Zeit der Helvetik. In: Biberist, Dorf an der Emme. Biberist 1993, S. 196 ff.

¹⁵¹ Sie figuriert nicht auf der Liste der Kontributionspflichtigen, Frl. Zeltner, die Schwester des Münzmeisters, wurde ausdrücklich befreit (von Arx, S. 225 f.).

¹⁵² ASHR V, 773. – Die Behauptung, er sei bereits beurlaubt gewesen (so Mösch, S. 318) beruht auf einem Daten-Irrtum: den Urlaub hatte er 1799.

¹⁵³ Ebenda, S. 774.

¹⁵⁴ HBLS gibt unter dem Namen (VII, 642) die Amtsdauer 1798–1802 an, unter «Gesandte» (III, 494) aber 1798–1800, mit dem Vornamen «Xaver»! Nach Tatarinoff (S. 421) «verlor er seine Diplomatenstelle» 1803, nach Sigrist (S. 347) demissionierte er nach dem 9. November 1799; tatsächlich verlangte er am 25.10.1799 wegen dauernden Misserfolges (vgl. A.S.H.R. V.495: «mit einlässlicher Begründung») seine Entlassung, welche ihm am 31. bewilligt und am 4.11. mitgeteilt wurde, mit der Bitte, das Amt bis zum Eintreffen eines bevollmächtigten Nachfolgers weiterzuführen; dazu erklärte er sich bereit, am 20.11. setzte er sich in persönlichem Gespräch mit Bonaparte für die Schweiz und die Freilassung der Geiseln ein (Mösch, S. 299), am 21.2.1800 erhielt er sein Rekrutiv bei einer Audienz beim 1. Konsul (B.A. B 3356, S. 228). – Der Almanach National führt als Adressen an: An VII (1798): ZELTNER et JENNER, ministres plénipotentiaires de la République Helvétique, rue Georges, dann Chaussée d'Antin No. 34 (p. 119); An VIII (1799): ZELTNER, 20, place de la République (p. 114). Freundliche Mitteilung von Frau Hélène Georger-Vogt, Strassburg.

¹⁵⁵ Am 15. April 1801 (SASO Totenbuch Solothurn 1753–1812, S. 510).

¹⁵⁶ Am 11. Mai 1801 (SASO Totenbuch Solothurn 1753–1812, S. 511), genau ein Jahr vorher war die ledige Tante gestorben (Ebenda, S. 500).

¹⁵⁷ Nämlich das Haus an der Barfüssergasse, das Höflein bei St. Katharinen und zwei Höfe in Lohn (SASO RM Bd. 323, S. 320). Als es dann ans Erben ging, wurden die meisten Liegenschaften verkauft, doch blieb nicht viel zu teilen übrig, weil sich zahlreiche Nachkommen der Witwe Glutz als Miterben hinzugesellten (SASO Inventare Solothurn, Bd. 46).

jüngste Bruder Alois, der bis dahin dem Vater zur Hand gegangen war, behielt die Münzstätte bis 1804¹⁵⁸ und starb im folgenden Jahr ebenfalls.

Vermutlich in dieser Zeit¹⁵⁹ verlor Xaver Zeltner die Finger seiner rechten Hand beim Schiessen nach Spatzen aus dem Zimmerfenster¹⁶⁰ und kam so zu seinem Übernamen «Stumparm», den er übrigens mit Urs Joseph Lüthy teilte. Später fragte ihn der französische Polizeiminister Fouché, ob er seine Hand für die Freiheit Frankreichs verloren habe. Zeltner antwortete: «Nein, mein Herr, denn ich verlor sie *nach* dem 18. Brumaire¹⁶¹ und zufällig» und fügte seinem Bericht bei: «Fouché schien sehr betroffen, antwortete kein Wort und verwunderte sich zweifelsohne, daß ihm ein Schweizer zu verstehen geben durfte, daß mit dem Sturz der Republik in Frankreich auch die Freiheit gefallen sei.»¹⁶² Zeltner schrieb fortan mit der linken Hand, in einer nach links geneigten Schrift.

Er wurde dann Zeughausinspektor. Nachfolger als Statthalter für Solothurn wurde Amanz Glutz, der seinerzeit als Syndikator die Amtsführung des Landvogts Zeltner beurteilt hatte. Zeltner machte ihm als Abgeordneter der Solothurner Tagsatzung bald heftige Opposition¹⁶³ und kämpfte als Führer der Unitarier leidenschaftlich gegen die Föderalisten und die allmähliche Auflösung der Helvetik.¹⁶⁴

Im September 1802 deckte er ein Komplott der Aristokraten auf, die sich des Zeughauses bemächtigen wollten und alarmierte die Regierung in Bern. Doch als die helvetischen Hilfstruppen in Solothurn eintrafen, war der Freiheitsbaum auf dem Marktplatz bereits unter grossem Jubel der Bevölkerung gefällt, und der Regierungstatthalter lief bald darauf zu den Aristokraten über und befahl den Hilfstruppen abzuziehen, statt die Stadt gegen mit Gabeln und Sensen bewaffnete Umstürzler («Stecklikrieg») zu verteidigen. Zeltner schloss sich mit den Unitariern den Truppen an und versuchte noch im

¹⁵⁸ SASO RM Bd. 303, 1803, S. 25 f, 53.

¹⁵⁹ Das Rücktrittsschreiben ist noch rechtshändig in der alten Schrift unterzeichnet (BA B 511, S. 54).

¹⁶⁰ Rust Rn. 177. Vgl. auch: Tatarinoff, Adele: Tadeusz Kosciuszko. In: JbSG 1976, S. 426. – Leider finden sich in diesem Aufsatz allzu viele Fehler, namentlich unrichtige Daten.

¹⁶¹ Gemeint ist der Staatsstreich Bonapartes am 9. November 1799.

¹⁶² Solothurner-Blatt Nr. 55, 1837, S. 220.

¹⁶³ Lt. Mösch (S. 398) rief er von seinem Fenster aus dem Weibel, der ein Versammlungsverbot seines Nachfolgers verkündete, zu: «Sage deinem Statthalter, er sei ein Spitzbube! Ich will's ihm sogar schriftlich geben!» Der daraufhin erfolgte Beleidigungsprozess wurde verschleppt.

¹⁶⁴ Vgl. Sigrist III, 414 ff. – Die Darstellung Möschs (S. 380 ff.) hat schon Sigrist als tendenziös abgelehnt.

Welschland zusammen mit seinem Freund Viktor Brunner bis zuletzt, Truppen zu sammeln, um die Helvetik zu retten. Er verfasste 1803 eine ausführliche und markige Schilderung des Umsturzes in Solothurn, welche 1910 publiziert wurde.¹⁶⁵

Nach dem Zusammenbruch der Helvetik liess sich Zeltner von einigen Wasserämter Gemeinden an die Consulta nach Paris abordnen¹⁶⁶ und reiste mit Peter Ochs und Heinrich Pestalozzi nach Paris.

4.2 Im Abseits

In Paris traf Zeltner auf seinen Intimfeind *Peter Glutz-Ruchti*¹⁶⁷ als offiziellen Solothurner Gesandten zur Consulta. Schadenfreudig schildert er, wie dieser sich schon bei der ersten Präsentationsvisite vor Botschafter Stapfer und Aussenminister Talleyrand mit seinem schlechten Französisch blamierte.

Weder Ochs noch Zeltner gehörten zu einem der Verfassungsausschüsse; sie wussten sich aber dennoch zuständigem Gehör zu verschaffen. So berichtet Zeltner von einer Audienz beim verfassungsbefragten Senator Röderer: «Er sagte mir: <Ich kann mich nicht auf Euch verstehen, Ihr HH. Gesandten! Sie z.B., Hr. Zeltner, gehören zur *patriotischen* Partei, und man nennt Euch die *französische* Partei, und wenn wir Euch fragen, wollt ihr französisch werden? so antwortet ihr: Nein, wir wollen Schweizer bleiben, mit einer liberalen und ächt republikanischen Verfassung. Fragen wir hingegen den Hrn. Peter Glutz, welcher zu der *aristokratischen* Partei gehört, die man die *österreichische, engländische* oder *russische* Partei heisst, ob er französisch werden wolle? so giebt er zur Antwort: Machet uns zu *Franzosen, Österreichern* oder zu was ihr wollet, wenn nur *meine* Familie die ersten Ämter im Staate bekleidet.»¹⁶⁸

¹⁶⁵ Historische Mitteilungen Nr. 2–4, Olten 1910, publiziert vom späteren Stadtmann J.B. Schmid.

¹⁶⁶ Sigrist III, 433. – Die in der älteren Solothurner Geschichtsschreibung (z.B. Möschi, SS. 497, 501) öfter anzutreffende Behauptung, Zeltner habe sich die Gesandtschaft nur angemasst, ist durch die im Nachlass erhaltenen Vollmachten leicht zu widerlegen (ACB Fondo Morosini V. V,2, A–G).

¹⁶⁷ Er hatte Josef Zeltner nach den verbotenen Salutschüssen arretiert, hatte bei der Verhaftung der Patrioten die Hände im Spiel. Dagegen hatte ihn Xaver Zeltner mit andern Aristokraten von den Franzosen als Geisel nach Salins schicken lassen, dort waren die Solothurner Geiseln, trotz warmer Fürsprache der Brüder Zeltner länger als alle andern Geiseln festgehalten worden, weil das Direktorium es so wollte (Dunand, S. 232).

¹⁶⁸ Solothurner-Blatt Nr 55, 1837, S. 220.

Beim ehemaligen Botschafter Josef Zeltner trafen sich einstige Revolutionäre wie Ochs, La Harpe, Usteri, Stapfer u.a. zu Tisch.¹⁶⁹ Mit Peter Ochs reichte Zeltner einen Entwurf für eine Solothurner Verfassung ein.¹⁷⁰ Bonaparte jedoch favorisierte mit der Mediationsverfassung die Föderalisten und Aristokraten. Immerhin konnten Ochs und Zeltner durchsetzen, dass die Gewaltentrennung einigermaßen erhalten blieb.¹⁷¹ Für eine direkte Demokratie hielten die beiden – zumal nach den Erfahrungen der Helvetik – das Volk noch lange nicht für reif.¹⁷²

Gerne hätte Zeltner das Bipperamt für Solothurn gewonnen, allein Peter Glutz-Ruchti verhinderte dies, ebenso wie nachher Zeltners Wahl in den Grossen Rat.¹⁷³ Glutz-Ruchti¹⁷⁴ – weder begabt noch gebildet – wurde von Bonaparte zum Schultheissen von Solothurn bestimmt, 1805 amtierte er turnusgemäss als Landammann der Schweiz, dagegen war er nicht Gesandter am Wiener Kongress, wie irrtümlich behauptet wird¹⁷⁵, und wohnte nicht im Blumenstein¹⁷⁶, sondern an der Gurzelengasse.¹⁷⁷

1804 wurde Zeltner wegen «anstößiger und polizeiwidriger Reden» verhaftet; das Gericht liess ihn nach ein paar Wochen laufen, aber weiter beobachten.¹⁷⁸

Auch im Tessin lief es damals schief, verstanden doch zwei Männer, die 1798 noch führend für den Anschluss an die Cisalpine Republik aktiv gewesen waren, sich an die Macht zu schwingen und

¹⁶⁹ Ebenda und Nr. 56, S. 223.

¹⁷⁰ Exemplar von Ochs mit Bemerkungen und Zusätzen s. SASO PA 633c A3.2.1, fasc. 11; Exemplar Zeltners nebst Vollmachten s. ACB Fondo Morosini V. V2.

¹⁷¹ Sigrist, S. 437.

¹⁷² Ein entsprechender Angriff der «Schildwache» Nr. 6 von 1837 nach Veröffentlichung von Auszügen aus Zeltners Papieren, er habe «dem Volk gar keine Repräsentanten lassen» wollen (Solothurner-Blatt Nr. 58, S. 234), ist wohl nicht ganz aus der Luft gegriffen. Es muss aber nicht von einem Gesinnungswandel von 1815 gesprochen werden: Zeltner war stets Republikaner, nicht Demokrat.

¹⁷³ Solothurner-Blatt Nr. 55, S. 220.

¹⁷⁴ Von Arx: Bilder II, S. 517–540.

¹⁷⁵ So Konrad Glutz von Blotzheim (Zur Genealogie der Familien Glutz von Solothurn. Solothurn 1951, St. 60) und Urs Scheidegger (Es war nicht immer so... Bd. II. Solothurn 1986, S. 137 f.).

¹⁷⁶ So Scheidegger l.c.; der Blumenstein befand sich damals im Besitz der Wallier-St. Aubin und ging erst 1855 an die Glutz-Ruchti über, und zwar nicht an jenen Ast der Familie, dem der Schultheiss angehört hatte, vgl. Stammtafel 60 bei Glutz von Blotzheim.

¹⁷⁷ Im von ihm verwalteten St. Urbanhof, Gurzelengasse 30 (von Arx, S. 525), vgl. ferner: Das Bürgerhaus der Schweiz, XXI. Bd., Kanton Solothurn. Zürich 1929, S. XXX.

¹⁷⁸ SASO RM, Bd. 303, SS. 482, 492 f., 610 f.

sie – mit Unterbrüchen – bis 1830 zu behaupten: die Landamani Quadri¹⁷⁹ und Maggi.¹⁸⁰ Quadri hatte wenigstens einige Monate lang dem Direktor Ochs als Sekretär gedient und – ohne Legitimation – an der Consulta teilgenommen.¹⁸¹ Maggi verlangte früh Verfassungsreformen, um seinen Rivalen Quadri, der ihn als Landammann ausgebootet hatte, zu stürzen.

1810 marschierten auf Befehl Napoleons italienische Truppen im Tessin ein. Im März 1811 bat die Municipalità von *Lugano* Zeltner um Hilfe, da befürchtet werden musste, das Sotto-Ceneri werde abgetrennt und zu Italien geschlagen.¹⁸² Er begab sich unverzüglich zum Landammann der Schweiz – Glutz-Ruchti hatte Heinrich Grimm Platz machen müssen – und konnte am nächsten Mittag beruhigenden Bescheid nach Lugano geben. Er blieb in dieser Angelegenheit tätig, fuhr nach Basel und Zürich, um die Interessen Luganos zu wahren, bis die Gefahr nach Napoleons Sturz gebannt war; er liess sich dafür nur knapp die Reisespesen vergüten – eine Gratifikation lehnte er strikte ab.¹⁸³

Zeltner gehörte 1810 bis 1814 doch noch dem Grossen Rat an¹⁸⁴, und von 1811 bis 1814 war er Appellationsrichter¹⁸⁵, nachdem er sich erfolglos um die Oberämter Bucheggberg und Dornach beworben hatte¹⁸⁶ – ganz war er also nicht aus dem Staatskalender verschwunden, wie behauptet wurde.¹⁸⁷

Sehr bewegt wurde für ihn das Jahr 1814. Die Solothurner Aristokraten hatten sich mit ihren Berner Standesgenossen verbunden, um das Ancien Régime wiederherzustellen. Am 8. Januar übernahmen sie in Solothurn kampflös die Macht und riefen alle Überlebenden (nebst einigen Toten) der Räte von 1798 in eine provisorische Regierung.¹⁸⁸ So rutschte Xaver Zeltner zum Jungrat nach und wurde alsbald als Regierungsstatthalter ins Amt Gösigen geschickt¹⁸⁹, doch lehnte er

¹⁷⁹ Francesco Bertoliatti: G.B.. Quadri e consorti dagli atti segreti della polizia austriaca. Contributo alla Storia Ticinese 1817–1833. Como 1938.

¹⁸⁰ Francesco Bertoliatti: Vita bersaglia e morte in bellezza del Landamano G.B. Maggi. Mendrisio 1950, S. 12.

¹⁸¹ Steiner II, 486.

¹⁸² ASL Autorità comunali 256/f 3.

¹⁸³ ASL Autorità comunali 256/f 4, 7–11, 14 eigenhändige Briefe Zeltners, er entschuldigte sich, aus Mangel an Übung nicht mehr italienisch schreiben zu können, und bediente sich eines etwas steifen Französisch.

¹⁸⁴ SASO Ämterbesetzung 1803–1929, S. 298 f.

¹⁸⁵ Ebenda, S. 542.

¹⁸⁶ SASO RM, Bd. 310, SS. 518, 520, 13. Mai 1811.

¹⁸⁷ Rust Nr. 122.

¹⁸⁸ Sigrist, S. 561 ff.

¹⁸⁹ SASO RM, Bd. 313, S. 39, am 8.1.1814.

diesen Auftrag aus gesundheitlichen Gründen ab¹⁹⁰, zumal er auch ins Appellationsgericht gewählt wurde.¹⁹¹ Dann liess er sich sogar in die Polizei-Kommission wählen¹⁹² und nahm am 11. Februar an der feierlichen Ratssitzung teil.¹⁹³

Ist er tatsächlich auf die Linie seines Feindes Peter Glutz-Ruchti umgeschwenkt, wie dies nach seinem Tode die «Schildwache am Jura»¹⁹⁴ behauptete? Dann hätte er sich wohl kaum am Umsturz beteiligt, den die Opposition am 2. Juni wagte. Die Rädelsführer waren alte Unitarier-Parteifreunde unter der Führung von Leonz Eder, der in der Mediationszeit rasch zu Vermögen gekommen war.¹⁹⁵ Sie bemächtigten sich der Stadttore und strategisch wichtigen Bauten, befreiten gefangene Gesinnungsgenossen und bildeten eine provisorische Regierungskommission, der eben auch Xaver Zeltner angehörte.¹⁹⁶

Während sie Massregeln trafen, das Rad zurückzudrehen, überliessen sie ihre Mannschaften dem Trunk, so dass die Aristokraten wieder die Oberhand gewannen, noch ehe die von ihnen zu Hilfe gerufenen Bernertruppen eintrafen.¹⁹⁷ Eder und andere flohen, während Zeltner in seinen Ämtern suspendiert und in Arrest gesetzt wurde.¹⁹⁸ Dort sass er noch am 13. August, als sein aus Frankreich heimgekehrter Bruder Peter Josef aufgrund einer neuen Verfassung in den Grossrat gewählt wurde.¹⁹⁹ Xaver Zeltners Bittschrift um Entlassung aus dem Arrest erreichte nicht das nötige Mehr, doch scheint er bald darauf die Freiheit wieder erlangt zu haben.²⁰⁰

Er benützte sie, um im Oktober mit dem geflohenen Eder neue Umsturzpläne auszuhecken. Sie gaben vor, die Mediationszustände wiederherstellen zu wollen – bei denen sie jedoch nichts zu gewinnen

¹⁹⁰ Ebenda, S. 82.

¹⁹¹ Ebenda, S. 84 f.

¹⁹² Ebenda, S. 240, am 31.1.

¹⁹³ Ebenda, S. 304.

¹⁹⁴ Schildwache am Jura, Nr. 6 vom 22.6.1837, S. 23.

¹⁹⁵ Er spielte später eine bedeutende Rolle im Thurgau, vgl. Albert Schoop: Geschichte des Kantons Thurgau, Bd. 1. Frauenfeld 1987, S. 134 u.a.

¹⁹⁶ Sigrist, S. 567 f., ausführlich bei von Arx, Bilder II (Die Restauration im Kanton Solothurn), S. 415 ff.

¹⁹⁷ Wesentlich dazu trug die Vermittlung zweier Geistlicher bei, wovon einer Prof. Vock war, der schon 1798 als Beschützer der bedrängten Patrioten vor der Prison gestanden haben soll.

¹⁹⁸ SASO RM 313, S. 791, am 5. Juni.

¹⁹⁹ Peter Josef Zeltner blieb bis zu seinem Tod Grossrat der Gerberzunft, vgl. Staatskalender. – Er wohnte bis zu seinem Tod im Zeltnerschen Sässhaus an der Barfüssergasse, das 1823 sein Eigentum wurde und nach seinem Tod durch Steigerung an den Stand Luzern überging (freundl. Mitteilung von Markus Hochstrasser).

²⁰⁰ Wohl dank der Amnestie vom 25. August, vgl. Sigrist, S. 573.

hatten –, eigentlich wollten sie die Helvetik wieder aufleben lassen; sie verfolgten ihre Ziele viel zu halbherzig, um Erfolg haben zu können.²⁰¹ So hielt sich Zeltner persönlich möglichst im Hintergrund, doch soll er sogar «die Seele» des geplanten Handstreichs vom 21./22. Oktober gewesen sein²⁰², der gescheitert war, noch ehe er ausgeführt wurde.

Büssen musste Zeltner wie für eine volle Beteiligung. Zuerst stellte ihn die Regierung zur Rede und nahm ihm das Ehrenwort ab, «nie bei einem Unternehmen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung mitzuhelfen»²⁰³. Obschon er sich tatsächlich nicht mehr am nächsten erfolglosen Versuch beteiligte, beschloss der Rat am 12. November, er solle sich einstweilen innert der Stadt aufhalten.²⁰⁴ Dann wurde er verhört und nach gegenseitiger Belastung und erfolgloser Konfrontation mit dem Wundarzt Dr. Vöggtli verhaftet.²⁰⁵ Krankheitshalber sollte Zeltner nicht auf dem Rathaus, sondern in einem verschlossenen Spitalzimmer gefangen sein, doch missachtete der Rathausammann diesen Befehl, später wurden noch die Besuche eingeschränkt.²⁰⁶ Am 3. Januar 1815 wurden seine Akten dem Appellationsgericht übergeben, doch mit dem Befehl, erst besondere Weisungen des Kleinen Rates abzuwarten.²⁰⁷ Am 11. wurde der Polizeidirektor beauftragt, Zeltners Haft gegen Gelöbnis in Hausarrest umzuwandeln.²⁰⁸ Dieser Auftrag wurde erst nach dem 10. März ausgeführt, nachdem Zeltner sich beklagt hatte, dass er ohne Prozess seit Monaten in Haft sei.²⁰⁹ Im Juni ordnete die Regierung eine Untersuchung an, wer eigentlich den Haftbefehl erlassen habe, da der Rathausammann Rechnung stellte für Zeltners Unterhalt während der Haft.²¹⁰ Am 4. August erfolgte endlich eine Amnestie, und Zeltner wurde wieder für wahlfähig erklärt²¹¹, hatte jedoch endgültig genug von der Politik.

Auch im Privatleben waren ihm Schicksalsschläge nicht erspart geblieben: 1811 wurde ihm ein Sohn auf dem Solothurner Gymnasium durch die Unvorsichtigkeit eines Stubenkameraden erschossen, 1814 starb ihm eine 17jährige Tochter an Wassersucht, 1815 ein wei-

²⁰¹ Vgl. Sigrist, S. 580.

²⁰² Von Arx, S. 437 f.

²⁰³ Von Arx, S. 439.

²⁰⁴ SASO Rm 313, S. 1481.

²⁰⁵ Ebenda, SS. 1534, 1555, 1562.

²⁰⁶ Ebenda, S. 1610 (9. Dez.) und S. 1652 (20. Dez.).

²⁰⁷ SASO RM 314, S. 10 f.

²⁰⁸ Ebenda, S. 26.

²⁰⁹ Ebenda, SS. 250, 267 f.

²¹⁰ Ebenda, SS. 816, 839.

²¹¹ Ebenda, S. 1068.

terer Sohn im Schulalter an einem Gallenfieber – von zwölf Kindern, die ihm seine Frau Orsola geboren hatte, überlebten schliesslich nur drei.

5. Nochmals im Umkreis des Ruhmes

5.1 Kosciuszkos Erbe

Gleichsam zum Ersatz gereichte ihm der Wunsch eines andern Gescheiterten nach einem Aufenthalt bei ihm: *Tadeusz Kosciuszko*.²¹² Zeltners Bruder Peter Joseph hatte sich mit dem polnischen Freiheitshelden angefreundet²¹³, der in Frankreich im Exil lebte. Von 1800²¹⁴ bis 1815²¹⁵ wohnte der Pole in Zeltners Pariser Haus oder in dessen Landhaus in Berville bei Fontainebleau.²¹⁶ In einem Brief an Zar Alexander I. bat Kosciuszko um einen Posten am russischen Hof für seinen Gastfreund: «Je lui dois mille obligations, mais nous sommes pauvres tous les deux et il a une nombreuse famille...»²¹⁷

Xaver Zeltner lernte Kosciuszko während der Consulta kennen, dieser übernahm fortan häufig Patenschaften für Zeltners Kinder.

Im Herbst²¹⁸ 1815 aber traf er nach einer Wienerreise in Solothurn ein, wurde begrüsst wie ein Staatsmann und nahm bei Xaver Zeltner Wohnsitz²¹⁹ im Haus an der Gurzelengasse.²²⁰ Im Sommer darauf

²¹² Tatarinoff, S. 426.

²¹³ Bertoliatti, Francesco: *Il nobile G.B. Morosini e l'indipendenza polacca*. Bellinzona 1939, S. 8.

²¹⁴ Paris, archives de la Seine, DQ 10/213 – Dossier 13.366. Freundlicherweise beschafft von Frau Hélène Georger-Vogt, Strassburg. Demnach kam Kosciuszko 1798 nach Frankreich, «Pendant 2 ans il habita Paris, logé en garni, sans meubles et sans appartement à lui, d'abord rue de l'Echelle, puis rue de Lille. En 1800, il vint loger chez Mr. Zeltner, son ami, ancien Ambassadeur de Suisse; d'abord dans l'appartement que ce dernier occupait rue de Provence, ensuite dans la maison qu'habitait M. Zeltner, rue de la Folie-Menaud et enfin dans la terre de ce dernier à Berville.»

²¹⁵ Tatarinoff, S. 420.

²¹⁶ Heute in La Genevraye, Post: Montigny-sur-Loing, Dép. Seine et Marne. – Freundliche Mitteilung von Frau Hélène Georger-Vogt, Strassburg. Lt. Tatarinoff (S. 21) hatte Peter Josef Zeltner das Landhaus dank Gewinnen seiner Bank erworben, nach Bertoliatti (S. 8) gehörte es jedoch seiner Frau.

²¹⁷ Bertoliatti, S. 9.

²¹⁸ «Anfangs Oktober» lt. Tatarinoff (S. 426), «per il Natale» lt. Bertoliatti, S. 14.

²¹⁹ Tatarinoff, S. 426. – Auffällig ist, dass Kosciuszko nicht mehr bei Peter Josef Z. Wohnsitz nahm, der 1814 nach Solothurn zurückgekehrt, in den Grossrat gewählt worden war und seinen Wohnsitz im Zeltnerhaus an der Barfüssergasse hatte! Dieser Umstand wird in der Kosciuszko-Literatur nicht erwähnt.

²²⁰ Erworben 1802. Seit 1936 befindet sich dort das Kosciuszko-Museum. (Herzog, Walter: *Die Gurzelengasse in Solothurn*. In: JSG 41/1968, S. 355.)